Peter und Paul – 29.06.2025 - Predigt

Eigentlich hätten beide jeweils ein eigenes Fest verdient. **Aber** die kirchliche Tradition ist offensichtlich einen anderen Weg gegangen. **So verwundert** es nicht, dass schon bald beide, Petrus und Paulus, als die großen Apostelfürsten bezeichnet werden. **Sie bekommen** den Auftrag, das Evangelium zu verkünden. **Und so** tauchen sie bereits in frühen Darstellungen auf.

Sie stehen gleichberechtigt rechts und links neben dem erhöhten Christus. **Beide** verbindet ja auch ein ähnliches Schicksal: **Paulus** bekehrte sich und wurde »vom Saulus zum Paulus«, wie es so schön heißt. **Gemeint ist** damit: Zunächst verfolgte Paulus die Christen bis aufs Blut, um sie von dem neuen Weg abzubringen, bis ihm Christus in einer Vision erschien und er sich taufen ließ (vgl. Apg 9,1–18). **Dann** suchte er, Menschen für Christus zu gewinnen.

Und auch Petrus bekehrte sich: **Nachdem** er dreimal Jesus verraten hatte (vgl. Joh 18,15–18,25–27; Lk 22,54–62, par.), bereute er seine Tat und bekannte schließlich dreimal seine Liebe zu ihm. **Daraufhin** wurde er von Jesus gesandt, die Schafe und Lämmer zu weiden, wie es bildlich heißt, also sich um Jesu Anhänger zu kümmern (vgl. Joh 21,15–19; Lk 22,32).

Petrus und Paulus sind beide Juden und handeln sehr leidenschaftlich und engagiert: **Petrus** bekennt im heutigen Evangelium Jesus voller Überzeugung: **»Du** bist der Messias, der Sohn des lebendigen Gottes!«

Und Paulus resümiert in der heutigen Lesung: »**Ich habe den** guten Kampf gekämpft, den Lauf vollendet, die Treue gehalten.« **So setzen** sich beide dann auch ein, verkündigen das Wort Gottes und sind schließlich bereit dafür, ins Gefängnis zu gehen und für ihren Glauben an Jesus Christus sogar zu sterben.

Aber es gibt auch Unterschiede zwischen den beiden. **Petrus ist** einfacher Fischer am See Genezareth, Paulus gebildeter Schriftgelehrter und römischer Staatsbürger. **Petrus soll** das Evangelium schließlich den Juden verkünden und Paulus den Heiden (vgl. Gal 2,7f.). **Und genau** das findet sich auch in Rom in einer Kirche dargestellt.

Petrus wird da mit einem Kranz bekrönt von einer Frau, die die Kirche aus dem Volk der Juden repräsentiert, **und Paulus** von einer Frau, die die Kirche aus dem Volk der Heiden darstellt. **Was hier** so versöhnlich erscheint, hatte allerdings eine konfliktreiche Vorgeschichte. **Paulus und Petrus** streiten nämlich heftig miteinander über den richtigen Weg, wie

Heidenchristen leben sollen. **Müssen sich** diese dem jüdischen Gesetz unterwerfen und entsprechende Werke vollbringen oder nicht? **Hier setzte** sich Paulus durch und betonte: **Der Glaube** allein genügt, die Befolgung der Gebote kann nicht zur Rettung führen (vgl. Gal 2,14–16).
Schließlich noch ein anderer wesentlicher Unterschied: **Petrus ist** der von Jesus ernannte Fels, auf dem die Kirche errichtet wird, wie es im heutigen Evangelium auch beschrieben wurde. **Er ist damit** das feststehende und eher statische Prinzip der Christenheit. **Und Paulus wird** in der Apostelgeschichte als Gottes auserwähltes Werkzeug bezeichnet, das den Namen Gottes zu den Menschen bringen soll (vgl. Apg 9,15). **Damit** repräsentiert er eher ein dynamisches Prinzip. **Petrus ist der** erste unter den Aposteln, und Paulus versteht sich als der Letzte, und nennt sich selbst eine Missgeburt (vgl. 1 Kor 15,8).

Und weil sich Petrus und Paulus nicht nur ähneln, sondern auch sehr verschieden sind, zeigt sich hier eine grundsätzliche Spannung, die vielleicht charakteristisch ist für die Kirche als Ganze durch die Jahrhunderte. **Das erkannte** offensichtlich auch schon Papst Leo der Große Mitte des 5. Jahrhunderts. **Er vergleicht** nämlich in einer Predigt zum heutigen Fest die Apostel Petrus und Paulus, diese Gründer des christlichen Roms, mit dem legendären Brüderpaar Romulus und Remus, den Gründern des antiken Roms. **Laut dem** Gründungsmythos erschlägt Romulus seinen Zwillingsbruder Remus im Streit. **Dagegen** – so Papst Leo – herrscht zwischen Petrus und Paulus, trotz des Streites um die Gründung der Kirche aus Juden und Heiden, Eintracht. **Genauer** nennt es Papst Leo *concordia*, was eigentlich eine Herzensverbundenheit beschreibt. **Und genau** das wäre es doch, was über aller Verschiedenheit und Gegensätzlichkeit bis heute stehen sollte in der Kirche, die sich »katholisch« nennt, will ursprünglich heißen »allumfassend«: **eine aus dem** Herzen kommende Verbundenheit. **So gesehen** könnte das heutige Fest von den beiden Aposteln Petrus und Paulus wegweisend sein für die Kirche nicht nur im Heiligen Jahr 2025, sondern auch für das Zusammenleben der Menschen überhaupt. **Es geht** darum, trotz aller Verschiedenheit die größere Einheit zu suchen. **Und es geht** um die Verbundenheit untereinander, die aus dem Herzen kommt – trotz der vielen Streitigkeiten um den richtigen Weg nicht nur in und mit der Kirche.